

Zeitschrift: Frau ohne Herz : feministische Lesbenzeitschrift
Band: - (1990)
Heft: 26

Artikel: Lesbenzeit/Lesbenblatt, oder: zwei Redaktorinnen verabschieden sich
Autor: Steiner, Bea
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-630850>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei der neuen Redaktorinnen, die sich sehr am Wiedererscheinen der Frau Ohne Herz beteiligt haben, verlassen die Gruppe bereits wieder.

Iren und Bea haben uns einen Kommentar/Abschiedsbrief gesandt, mit der Bitte um Veröffentlichung.

Dazugehören – Nicht-dazugehören

Gefällt dir der Name «Frau Ohne Herz»?

Mir nicht, – ich kann nicht dahinter stehen.

Mein Vorschlag «Lesbenzeit!» – Besser?! –

Jedenfalls anders, direkter.

Doch weiterhin bleibt «Frau Ohne Herz» «Frau Ohne Herz».

Wieso? Das wissen die Göttinnen. Wie ich beobachtete, als ich den Namen «Lesbenzeit» vorschlug, hat es die anderen nicht aus den Socken gehauen. Die Atmosphäre war eher am Alten festhalten, als den Zeitpunkt wahrnehmen, etwas Neues zu machen. Es bleibt so wie's ist, vielleicht ist das schweizerisch. Gut. Was mir bleibt, ist zu sagen, dass ich es wichtig finde, dass es eine Lesbenzeitschrift gibt. Doch den Widerspruch aushalten von einerseits nicht einverstanden sein, wie die Namensdiskussion verlaufen ist, wie sich das Konzept teilweise entwickelt, dass das Layout weggegeben wird, und andererseits gut finden, dass es eine Lesbenzeitschrift gibt.

Ja...?!

Iren

Zur Titeldiskussion von «Frau Ohne Herz»

oder: Frau Ohne Herz bleibt Frau Ohne Herz bleibt Frau Ohne Herz bleibt...

Die Titeldiskussion in der Redaktion brachte keinen neuen Titel ans Tageslicht.

Zu wenig offen für Neues und festhalten am Alten? Lieber genau wissen, was frau sich mit dem Titel einbrockt als ein Risiko eingehen? Den Titel «Frau Ohne Herz» einfach super finden?

Ich weiss nicht genau, was ausschlaggebend war, dass alles beim alten blieb.

Darauf der Versuch einer inhaltlichen Diskussion, ausgelöst durch die Titeldiskussion: Wir merken, dass es nicht einfach ist, eine solche Diskussion zu führen. Untergründig brodelte es – keine konnte genau fassen, wo die unterschiedlichen Meinungen, Einstellungen liegen, Missverständnisse und vermeintliche Missverständnisse häuften sich. Nur das Eine wollten/wollen alle: Zusammen eine Lesbenzeitung machen.

Scheinbar reicht dieser Wille nicht aus, um sich nicht in endlosen Auseinandersetzungen zu blockieren. – Mir erschien es wenigstens so.

Immer wieder Auseinandersetzungen um die «Breite» der Zeitung (welche Artikel wollen wir), um die «Qualität» (was ist «gut», was ist «schlecht»; welche Qualität streben wir an); immer wieder Auseinandersetzungen um das Erscheinungsbild: Wollen wir ein strenges Bildkonzept oder nicht, etc.

Für mich endlose Auseinandersetzungen, die keine Einigung, Angleichung bringen, immer mehr gehen die Meinungen auseinander.

Langsam komme ich zum Schluss, dass die FOH meiner Meinung nach den richtigen Namen hat: strenges Bildkonzept, «qualitativ» gute Texte, (grammatisch stimmt's) nur nichts, was frau aus dem Herzen spricht, das Lay-out immer professioneller – ja, ich finde, der Titel passt zur Zeitung – ohne mich.

Bea Steiner

Ergänzung oder: Göttin hilf!

Vier von dreizehn Frauen wollten partout einen neuen Namen, vier weitere zeigten keine grosse Neigung dazu. Der Rest machte Vorschläge und alle hätten sich überzeugen lassen (von etwas «Besserem»).